

Thalwil Workshop mit Kurt Buchwald – besonderes Ferienerlebnis für daheimgebliebene Schüler

Kunst als Möglichkeit der Begegnung mit sich selbst

Die Fachstelle Kultur Thalwil ermöglichte daheimgebliebenen Schülern ein besonderes Ferienerlebnis: eine Ausstellung und einen Workshop «Figurenkabinette» mit dem Aktionskünstler Kurt Buchwald.

Gabi Rosenberg

«Die beste Artbox, die es bisher gab!» Niemand weniger als der Künstler Fred E. Knecht behauptete dies vergangenen Samstag während der Artbox-Vernissage. «Voll cool» sei die Arbeitswoche gewesen, meinten zwei der sechs Teilnehmer des dazugehörigen Workshops mit Kurt Buchwald: Je drei witzige lebensgrosse Figuren aus Spanholz, individuell bunt bemalt, aber mit realem Fotogesicht und -händen sind in den Glaskabinen von Gleis 4 und 6 installiert. Der «Figurenworkshop» mit dem Fotografen und Aktionskünstler Kurt Buchwald bezweckte eine Aktion für Schülerinnen und Schüler, die in den Frühlingsferien daheim blieben; sie soll-

ten zu einer Auseinandersetzung mit sich selbst angeregt werden.

Mit Bildern etwas bewegen

Für den Berliner Aktionskünstler Buchwald ist seine Kamera meist Mittel zum Zweck, gesellschaftlich etwas zu bewegen. So entwickelt er dazu verschiedene «Schiene» zur Interaktion mit dem Publikum. Immer geht es dabei um unsere Wahrnehmung: Seine inzwischen in Museen gezeigten Fotografien zeigen oft Blicke durch Schiesscharten oder Löcher. Daraus entstanden seine Röhrenmenschen, mit denen er übrigens bereits in Thalwil gastierte: Mit einem Video, in welchem sein Kopf in einer grossen Röhre steckt, während er auf einem belebten Bahnhof herumläuft. Kaum jemand nimmt Notiz davon, denn die meisten Leute haben ihre eigene – unsichtbare – Röhre im Kopf.

Auch seine andere «Schiene» kennt man in Thalwil. Weil Kochen zum Leben gehört und fast alle interessiert, fabriziert Buchwald kleine Kochbücher mit den Anwohnern verschiedener Orte. Anlässlich der vorletzten Kulturwochen entstand dabei das «Kleine Thalwiler Kochbuch», das auf Begeisterung stiess.



Der Kontakt mit der Öffentlichkeit auf dem Weg zur Artbox war den jungen Künstlern nicht nur angenehm. (Gabi Rosenberg)

Seine «Figurenreisen», wie er Workshops mit deutschen Schülern nennt, interessierten die Thalwiler Hof-Kunst mit ihrer Artbox am Bahnhof besonders. Kinder und Jugendliche könnten quasi mit sich selbst eine Artbox füllen – ein Beitrag vom Dorf für das Dorf. Zur Umsetzung stiess man in der Person von

Aldo Caviezel, dem Leiter der Fachstelle Kultur, schnell auf jene Begeisterung, die nötig ist, um so etwas durchzuziehen.

Entwerfen, sägen, malen

Die Teilnehmer zu finden, war dann allerdings unerwartet schwierig. Nur ge-

rade sechs Jugendliche tauchten auf – die allerdings gaben sich voll rein. Das zentrale «Fotoshooting» als neudeutsche Devise vom ersten Tag zeigte bereits, wie unterschiedlich die teilnehmenden Typen waren: Zwei Knaben entwickelten am meisten Fantasie – einer schwingt ein Schwert über dem Kopf, während der andere im Sprung ist und zum Zirkusdirektor mutiert. Die beiden 15-jährigen Mädchen posierten locker selbstbewusst, die eine cool, die andere eher keck, und das Geschwisterpaar mochte es in trauter Zweisamkeit.

Mit Laptop, Drucker und Hellraumprojektor erfolgte die Umsetzung auf Holz, dann wurde gesägt, bis sich Kopfweh meldete. Beim Malen kamen einige mehrmals an ihre Grenzen. Fein säuberlich wollten sie es, kompliziert waren ihre Musterwünsche. Unerwartet kameradschaftlich half jeder jedem, und ab und zu durfte auch geblödelte und gespielt werden. Freitagnachmittag wurde alles zum Bahnhof gebracht. Jeder bewaffnet mit seiner Figur, wobei manch einer sich fürchterlich genierte. Aber es gab kein Entkommen: Regisseur Buchwald positionierte die Gruppe unterwegs, um einige Fotos zu bekommen.